SERVICE Magazin

STADTWERKE MARBURG Nr. 02.2021

Erfolgsfaktor Familienfreundlichkeit
Die Stadtwerke

Straße der Unternehmerinnen
Die Ketzerbach

Wie funktioniert Entsorgung
Das System Müll

EDITORIAL

Liebe Kundinnen und Kunden,

Ende 2020 haben die Stadtwerke Marburg eine Gemeinwohlbilanz vorgelegt und damit als eine der ersten Stadtwerke im Bundesgebiet ihr faires, soziales und nachhaltiges Handeln auf den Prüfstand gestellt.
Neben den Aspekten ökologische Nachhaltigkeit, regionale Wertschöpfung, ethisches und faires Wirtschaften, gehört es auch zum Selbstverständnis der Gemeinökonomie, die Menschenwürde am Arbeitsplatz sowie den ethischen Umgang mit den Kundinnen und Kunden und mit den Lieferantinnen und Lieferanten als einen zentralen Wert in der sogenannten Gemeinwohl-Matrix zu begutachten.
In der gesamten Gemeinwohlbilanzsumme erreichten die Stadtwerke Marburg einen Wert von 380 Punkten. Damit liegen die Stadtwerke schon heute mit rund 40 Prozent deutlich über den gesetzlichen Standards. Noch bessere Werte erreichten wir in der Rubrik „Menschenwürde“ (50 Prozent) sowie „Solidarität und Gerechtigkeit“ (60 Prozent). Besonders freuen wir uns, dass wir auch im Bereich der ethischen und ökologischen Kundinnen- und Kundenbeziehungen mit 60 Prozent überzeugen konnten. Diese Anerkennung bedeutet uns viel. Sie bestätigt uns in unserer Arbeit und zeigt uns, dass wir schon lange auf einem guten Weg sind. Vor allen Dingen aber ist diese Auszeichnung für uns ein weiterer Ansporn, kontinuierlich besser zu werden und gemeinsam mit Ihnen, liebe Kundinnen und Kunden, bei den anstehenden Zukunftsaufgaben, besonders im Bereich des Klimaschutzes, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer
und bleiben Sie gesund!

Holger Armbrüster und Dr. Bernhard Müller

INHALT

03 Aktuell
Neuer CO_2-Sparbrief
Das Rad im Gepäck
EMIL und ELISA heißen die E-Busse

04 Die Powerfrauen der Ketzerbach
Bunter Branchenmix und „Ort der Vielfalt“

06 Familienfreundlichkeit
Chancengleichheit am Arbeitsplatz

08 Ausbildung mit Zukunft
Karriere bei den Stadtwerken

09 Nachhaltige Wasserversorgung
Probebohrungen am „Heiligen Born“

09 „Blue Community“
Neue Trinkwasserbrunnen im Hörsaalgebäude

10 Besonderes Fahrgefühl
Marburgs erster Elektrobus

12 Wertvolle Ressourcen
Nachhaltige Verwertung und Müllvermeidung

14 Gut für Umwelt und Geldbeutel
Neues EU-Energielabel

16 Gewinnspiel

IMPRESSUM: Service Magazin

Stadtwerke Marburg GmbH, Am Krekel 55, 35039 Marburg, Telefon (06421) 205-0, Fax (06421) 205-550, www.stadtwerke-marburg.de HERAUSGEBER Holger Armbrüster REDAKTION Karin Brahms (verantw.), Jonas Becker, Monika Mross FOTOS Karin Brahms, Georg Kronenberg LAYOUT/SATZ Nadine Schrey, Marbuch Verlag, 35039 Marburg DRUCK Brühlsche Universitätsdruckerei, 35396 Gießen

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/11599-2002-1004

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C051249

Neuer CO_2-Sparbrief

Ein Erfolgsmodell wird neu aufgelegt: Im November bieten die Stadtwerke Marburg einen neuen CO_2-Sparbrief an, zum vierten Mal in Zusammenarbeit mit der Sparkasse Marburg-Biedenkopf.
Bei dem CO_2-Sparbrief können Kundinnen und Kunden der Stadtwerke in nachhaltige Projekte für die Energiewende investieren. Wer den Sparbrief unterzeichnet, erhält zum einen eine attraktive Geldanlage, für deren Sicherheit die Sparkasse Marburg-Biedenkopf steht. Zum anderen stärken die Bürgerinnen und Bürger bei dem Beteiligungsmodell bewusst die regionale Wertschöpfung. So konnten durch die bisherigen CO_2-Sparbriefe unter anderem mehrere Photovoltaik-Anlagen im Kreisgebiet, ein Biomasse-Heizwerk an den Kaufmännischen Schulen Marburg, ein Blockheizkraftwerk in Marburg-Marbach oder auch die Erneuerung von Strom-, Gas- und Wärmeleitungen im Stadtgebiet von Marburg realisiert werden.
Weitere Informationen über das Beteiligungsmodell gibt es unter **www.co2-sparbrief.de**

Mit dem CO_2-Sparbrief in die Energiewende investieren. (Foto: Karin Brahms)

Das Rad im Gepäck

Erleichterung für Radfahrer zum Görzhäuser Hof: Seit dem Fahrplanwechsel im April setzen die Stadtwerke Marburg auf der Linie 14 zwischen dem Hautbahnhof und dem Görzhäuser Hof von Montag bis Freitag um 6:43 Uhr, 7:13 Uhr und 7:43 Uhr erstmals einen Fahrradanhänger ein.
Durch die Fahrradmitnahme im Anhänger wollen die Stadtwerke ihren Fahrgästen die Möglichkeit bieten, die Steigung in Richtung Görzhausen zu überwinden. Bis zu 16 Fahrräder finden in dem geräumigen Anhänger Platz. Damit soll auch ein umweltfreundlicher Berufsverkehr weiter gefördert werden. Bis zum Fahrplanwechsel im Dezember soll getestet werden, wie das neue Angebot angenommen wird.

Der Fahrradanhänger wird seit April auf der Linie 14 zum Görzhäuser Hof eingesetzt. (Foto: Jonas Becker)

EMIL und ELISA heißen die E-Busse

1.045 Personen haben am Namenswettbewerb der Stadtwerke Marburg für die neuen Elektrobusse teilgenommen und über 1.250 Namen vorgeschlagen. Unter den am häufigsten genannten Namen waren „EMIL" und „ELISA", die als Namen für Marburgs erste Elektrobusse ausgewählt wurden.
„Wir waren überwältigt von der großen Resonanz auf unseren Namenswettbewerb und finden es sehr passend, unsere zwei neuen Elektrobusse nach den beiden wohl berühmtesten Marburger Persönlichkeiten zu benennen – Landgräfin Elisabeth von Thüringen und Medizinnobelpreisträger Emil von Behring", freuten sich die beiden Geschäftsführer Holger Armbrüster und Dr. Bernhard Müller.
Unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Namenswettbewerbs wurden zehn attraktive Preise (von einer Stadtrundfahrt bis zu marburgGUTSCHEINEN im Wert von 100 Euro, 50 Euro und 20 Euro) verlost.
Wer am neuen Elektrobus-Gewinnspiel der Stadtwerke teilnehmen will, findet alle Informationen dazu auf Seite 11 in diesem ServiceMagazin. Wir wünschen allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Glück!

Die Powerfrauen der Ketzerbach

Geschäftsinhaberinnen profitieren von einem bunten Branchenmix, schönem Ambiente und gegenseitiger Unterstützung an einem „Ort der Vielfalt“.

Gabriele Eckhardt

Ihtibar Özgen

Karin Keßler

„Das ist hier wie ein kleines Dorf“, sagen Alteingesessene. Von einem Wasserband durchzogen, nur 350 Meter lang, gesäumt von vielen schmalen Häusern: Die Ketzerbach ist nicht nur einer der ältesten Straßenzüge Marburgs. Die Straße hat auch eine wenig bekannte Besonderheit: Mehr als die Hälfte der Läden werden von Frauen geführt. Warum das so ist, kann sich niemand erklären. Für die Stimmung scheint es jedenfalls ein Gewinn zu sein.

„Hier ist jeder für jeden da“, sagt Silvia Hinkel von „Ketzerbach 12“. Seit 26 Jahren leitet die Handelsfachwirtin das Fachgeschäft für Wohnaccessoires, in dem nach Geschirr, Tischdecken, Kissen und Küchenzubehör gestöbert wird. Silvia Hinkel kommt aus der angrenzenden Marbach und hat immer schon in der Ketzerbach eingekauft. „Das ist ein sehr guter Standort“, sagt sie. Auch mit der Neugestaltung der Straße vor 15 Jahren hat sie sich längst angefreundet: „Heute wird die Ketzerbach besser wahrgenommen.“ Die Geschäftsfrau schätzt den guten Mix aus verschiedenen Branchen und kommt dank zahlreicher Stammkundinnen und Stammkunden in der Pandemie einigermaßen zurecht. Geholfen hätten auch die Gutscheine der Stadt.

Schon seit mehr als 42 Jahren dabei ist Textilkauffrau Karin Keßler. Sie war gerade 23 Jahre alt, als sie das Haus in der Ketzerbach 14 übernahm. Heute bietet sie vor allem hochwertige, klassische Damenmode an. „Ich wollte mich immer selbstständig machen“, erzählt die Unternehmerin. Bis heute laufe es sehr gut.

Drei Häuser weiter hat das älteste Reisebüro Marburgs seinen Sitz. Seit 1867 existiert das Reisebüro Eckhardt, das 2005 in die Ketzerbach zog. Heutige Inhaberin ist Gabriele Eckhardt, die schon als junge Frau in den Familienbetrieb einstieg: „Das ist mein Lebensinhalt“, sagt die Reiseexpertin. Es lief auch gut für die Allrounderin, die viele Flugreisen organisiert – bis zu Corona. Kaum eine andere Branche hat so hohe Einbrüche.

„Das ist hier wie ein kleines Dorf... Hier ist jeder für jeden da... Liebe auf den ersten Blick.“

Immerhin: „Das Reisebüro wird überleben“, sagt Gabriele Eckhardt. Modeboutiquen wie das gegenüberliegende „Anwara“ haben mehr Möglichkeiten, ihre Stammkundschaft über das Internet auch in der Pandemie weiter zu beliefern. Geleitet wird sie von Anwara Kleine, einer Powerfrau mit afrikanischen und arabischen Wurzeln. „Anwara“ steht für „Licht“. Als sie 2013 mit italienischer und spanischer Mode an die Ketzerbach kam, sei es „Liebe auf den ersten Blick“ gewesen, sagt die Geschäftsfrau: „Ich schaue direkt auf die Elisabethkirche.“ Dazu kommen „tolle Nachbarn“, erzählt Anwara Kleine: „Wir ergänzen uns gegenseitig.“

Glücklich über den Standort ist auch Larissa Wagner vom gleichnamigen Kosmetikstudio. Die ursprünglich aus Russland stammende Kosmetikerin setzt auf ganzheitliche Behandlungen. Die meisten Kundinnen und Kunden kommen schon seit Jahren. Für Friseurmeisterin Katharina Hofmann von „Haar Creativo“ ging mit

Anwara Kleine

Katarina Rakic

dem eigenen Salon auf der Ketzerbach ein Traum in Erfüllung. Die 34-Jährige mag die dörfliche Atmosphäre im Viertel. Unter ihrer bunt gemischten Kundschaft sind auch zahlreiche Studierende, und speziell Blinde und Sehbehinderte kommen zu ihr, weil sie ihr vertrauen und den familiären Flair lieben, wie Katharina Hofmann erzählt.

In einem Fachwerkhaus hat die gebürtige Kroatin Katarina Rakic 2009 „Kejtis Bistro" aufgemacht: „Da hängt mein Herzblut dran", so die 39-Jährige, die vor allem deutsche, kroatische und vegetarische Spezialitäten serviert. Das „Kejtis" sei Treffpunkt vieler verschiedener Menschen geworden, sagt sie stolz. Abends sitzen oft Gäste, Freunde und Anwohner zusammen, um den Tag ausklingen zu lassen. Es sei immer noch etwas Besonderes, sich „gegen die Herren zu behaupten", weiß Katarina Rakic. Zwei Kinder hat sie. Die Betreuung klappt dank der Großeltern gut. Aber auch ihr Ehemann unterstützt sie im Bistro und in der Familie.

Dass die Männer sowohl im Laden als auch bei den Kindern intensiv mithelfen, ist in vielen Betrieben in der Ketzerbach selbstverständlich. Die Frauen übernahmen die Geschäfte, weil sie diejenigen mit der Fachausbildung waren. Das gilt auch für Ihtibar Özgen, die seit 2006 Chefin der Änderungsschneiderei in der Ketzerbach ist: „Ich habe mich erst nicht getraut", erzählt die gelernte Schneiderin mit türkischen Wurzeln. Aber dann ging der frühere Arbeitgeber in Konkurs. Der Ehemann machte ihr Mut. Die Familie zog mit den drei Kindern in die Wohnung über der kleinen Schneiderei, in der sie heute gemeinsam arbeiten. „Ich war erst nicht sicher, ob ich mit Kopftuch anerkannt werde", sagt Ihtibar Özgen. Tatsächlich sprachen viele Kundinnen und Kunden anfangs zunächst nur ihren Mann an: „Ich habe dann geantwortet", erzählt sie lachend.

Katharina Hofmann

Larissa Wagner

Silvia Hinkel

Steckbrief Ketzerbach

Der Bach: ist etwa drei Kilometer lang und entspringt auf dem Marburger Rücken. Er mündet ins Schwarze Wasser, einen Nebenarm der Lahn.

Die Gemeinschaft: der „Ketzerbächer" entstand Mitte des 19. Jahrhunderts – im gemeinsamen Kampf für die Überwölbung des heute unterirdisch fließenden Baches.

Das Wasserband: wurde 2007 installiert.

Die ersten Häuser: wurden vermutlich um 1235 – zeitgleich mit dem Bau der Elisabethkirche – gebaut. Jahrhundertelang siedelten hier die Töpfer. Heute ist die Ketzerbach „ein Ort der Vielfalt" mit Alteingesessenen, Zugezogenen und Studierenden.

Erfolgsfaktor Familienfreundlichkeit

Flexible Arbeitszeiten, Teilzeitarbeit, Homeoffice und vieles mehr: Die Stadtwerke Marburg setzen sich nachhaltig für Chancengleichheit und familienfreundliche Arbeitsbedingungen am Arbeitsplatz ein.

Viele Familien wünschen sich die partnerschaftliche Aufteilung von Sorge- und Erwerbsarbeit und verabschieden sich mehr und mehr vom Familienmodell mit einem „Alleinernährer". Frauen möchten arbeiten und Karriere machen und Väter wollen mehr an der Entwicklung ihrer Kinder teilhaben. Nach wie vor tragen Frauen in den Familien allerdings den Hauptanteil der sogenannten „Care-Arbeit" und stehen vor der Herausforderung, Beruf und Familie zu vereinbaren.
Als Arbeitgeber legen die Stadtwerke Marburg deshalb großen Wert auf eine lebensphasenorientierte Personalentwicklung, um ihre Beschäftigten adäquat zu begleiten und zu qualifizieren. Ein wichtiges Handlungsfeld ist es dabei, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu ermöglichen, die Betreuung von Kindern, die Pflege kranker oder älterer Angehöriger, die persönliche Weiterbildung oder auch private Pläne, wie beispielsweise ein Sabbatical, mit den beruflichen Anforderungen zu vereinbaren. Dazu zählen das Arbeiten im Homeoffice, individuelle Teilzeitarbeitsmodelle, die flexible Handhabung der Gleitzeitregeln oder auch gegebenenfalls Beurlaubungen.
Ein entscheidender Aspekt für das Thema Familienfreundlichkeit ist die Chancengleichheit von Frauen und Männern. Dazu gehört eine Unternehmenskultur, in der diskriminierungsfrei Geschlechtergleichheit gelebt und gefördert wird. Das ist als durchgängiges Leitprinzip in der Unternehmensgruppe der Stadtwerke verankert. Hier stellen wir am Beispiel von sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die erfolgreiche Vereinbarkeit von Arbeits- und Familienleben dar.

Sonja Vogel

… war 2008 die erste Trainee bei den Stadtwerken Marburg und damals bereits Mutter eines kleinen Sohnes. Mittlerweile sind es drei, und nach Stationen im Marketing und in der Energieabrechnung, arbeitet die Betriebswirtin inzwischen in einer Stabsstelle für Qualitätssicherung und Auditierungen im technischen Bereich. Ihre Aufgaben kann sie auch sehr gut am Schreibtisch im Homeoffice erledigen. Oft arbeitet sie dort am späten Nachmittag in den frühen Abend hinein, das war in Coronazeiten, wo die Betreuung für den dreijährigen Sohn immer wieder eingeschränkt war, eine Erleichterung für die Familie. Diese Flexibilität am Arbeitsplatz sowie das interessante Aufgabenfeld ermöglichen es ihr und ihrem Mann, die Familien- und Erwerbsarbeit partnerschaftlich aufzuteilen – das ist ihr wichtig. Aktuell arbeitet sie vollzeitnah mit 32 Wochenstunden.

Wer kleine Kinder hat und arbeitet, weiß, dass jede Minute verplant und kostbar ist. So ist es für Sonja Vogel eine große Entlastung, die Anfahrtszeiten an den Homeoffice-Tagen zu sparen.

Corinna Gimpel

… startete ihre Karriere bei den Stadtwerken Marburg mit einer Ausbildung zur Industriekauffrau und übernahm anschließend ein umfangreiches Aufgabengebiet in der Stadtwerke Marburg Consult GmbH rund um das Thema Öffentlicher Nahverkehr. Im Team der Consult ist die Kollegin ein Allroundtalent, kümmert sich um Marketing, Beschwerde- und Projektmanagement, Abrechnungen, Kostenrechnungen und mehr. Viele kennen zum Beispiel den nützlichen Flyer „Parken und Einkaufen" in Marburg, den Corinna Gimpel jedes Jahr betreut und auch beim jährliche Fahrplanbuch unterstützt sie redaktionell die Geschäftsführung der Stadtwerke Marburg Consult. Berufsbegleitend qualifizierte sie sich darüber hinaus zur Industriefachwirtin. Als sie 2019 ihr erstes Kind bekam, war für sie klar, dass sie nach einem Jahr Elternzeit sofort wieder in den Job einsteigen wollte – aktuell mit 25 Wochenstunden.

Charlotte Becker

… arbeitete ab 2014 zunächst als Kundenberaterin mit 15 Wochenstunden während der Familienphase im Kundenzentrum der Stadtwerke Marburg. Schon vor der Geburt ihrer Kinder hatte die studierte Oecotrophologin erfolgreich in einer anderen Stadt im Energiesektor gearbeitet, diesen Berufsweg aber aufgrund der langen Fahrzeiten letztendlich nicht mehr mit der Familienarbeit vereinbaren können. Wie für viele andere Kolleginnen auch, wurde für sie die Tätigkeit im Kundenzentrum der Beginn eines erfolgreichen beruflichen Wiedereinstiegs. Dort erhielt sie Einblick in die breite Palette der Produkte und Dienstleistungen der Stadtwerke und konnte ihre branchenspezifischen Kenntnisse wieder erneuern und vertiefen. Mittlerweile arbeitet sie in Vollzeit als Assistentin der technischen Bereichsleitung. Eine anspruchsvolle Aufgabe, die grundlegende technische Kenntnisse und ein hohes Maß an Verantwortung voraussetzt.

Edwin Orendi

… kam 2012 als Trainee zu den Stadtwerken. Mittlerweile ist der studierte Volkswirt Teamleiter Vertrieb und dreifacher Vater. Er hat wie die meisten Väter bei den Stadtwerken die Partnermonate genommen und voll ausgeschöpft. Das letzte Kind wurde Anfang März dieses Jahres geboren, er arbeitete schon Monate vorher überwiegend im Homeoffice – wegen Corona, um die schwangere Frau und die Familie zu schützen. Die flexible Handhabung der Arbeitszeit ist für ihn sehr wichtig, um Zeit für die Familie zu haben. In seinem Team sind auch viele andere Kolleginnen und Kollegen mit Kindern. Es ist selbstverständlich, dass bei einem wichtigen Familientermin oder kurzfristigen Ereignissen sich die Mitarbeitenden gegenseitig unterstützen, das macht die gute Arbeitsatmosphäre aus.

Patricia Agricola

… machte sich auf die Suche nach dem beruflichen Wiedereinstieg, als der jüngste Sohn 2009 eingeschult wurde und wurde bei den Stadtwerken Marburg fündig. Zunächst war es lediglich eine befristete Stelle in einer Tochtergesellschaft, aber schon bald folgte der Wechsel zu den Stadtwerken. Von einer Teilzeitstelle mit 19,5 Wochenstunden in der Sachbearbeitung entwickelte sich Patricia Agricola zu einer Stabsstelle im Bereich Versicherungen weiter und wurde 2016 zur Prokuristin in der Marburger Verkehrsgesellschaft berufen. Je größer die Kinder wurden, desto mehr Verantwortung hat sie übernommen. Mittlerweile arbeitet die Volkswirtin 32 Wochenstunden. Sie sei gewissermaßen inhaltlich als auch von den Stundenzahlen her mit dem Großwerden der Kinder gewachsen, sagt Patricia Agricola.

Susanne Brock

… wurde kurz vor ihrem 52. Geburtstag im Jahr 2014 zur Abteilungsleiterin im Personalwesen berufen. Viele Jahre zuvor hatte sie dort zunächst als Sachbearbeiterin, dann als Stellvertreterin gearbeitet. 1979 war sie als Bürokauffrau zur Ausbildung zu den Stadtwerken gekommen – als eine der ersten Frauen im Betrieb. „Das hat sich Gott sei Dank geändert“, erklärt die Personalleiterin; auch dank eines seit Jahren konsequent umgesetzten Frauenförderplans. „Mittlerweile arbeiten im Kernbereich der Stadtwerke Marburg mehr als ein Drittel Frauen, und auch in den Führungsebenen bildet sich das ab“. Wie wichtig es ist, dass die Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie stimmen, weiß sie aus eigener Erfahrung. Seit vielen Jahren kümmert sie sich um ihre fast 90-jährige Mutter. So kommt es immer mal wieder vor, dass sie, soweit es ihre dienstlichen Termine zulassen, im Homeoffice bei der Mutter zuhause arbeitet oder die Arbeitszeit sehr flexibel einteilen muss, um mit der Mutter Termine wahrnehmen zu können. „Genauso wichtig, wie die Möglichkeit von Teilzeitarbeit ist die Gleitzeitregelung und flexible Aufteilung der Arbeitszeit“, unterstreicht Brock: „Natürlich gehen alle betrieblichen Belange vor, aber wo immer es möglich ist, unterstützen wir die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege.“

Ausbildung mit Zukunft

Wer einen spannenden Ausbildungsplatz mit Zukunftsperspektive sucht, ist bei den Stadtwerken Marburg richtig. So vielfältig wie die Geschäftsfelder des kommunalen Unternehmens sind auch die Berufe und Karrieremöglichkeiten.

Tim Schäfer

Jülide Kutsal

Jannis Müller

Nils Fuchs

Lisa Vollmer
(Fotos: Georg Kronenberg)

Den richtigen Ausbildungsplatz zu finden, ist eine der wichtigsten Entscheidungen im Leben. Wer noch auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle ab Sommer 2022 ist, sollte sich die Angebote der Stadtwerke Marburg deshalb genau anschauen. Mit praxisnahen und fundierten Ausbildungen in ganz unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern bieten die Stadtwerke und die mit ihnen verbundenen Unternehmen Nachwuchskräften einen optimalen Einstieg in das Berufsleben.
Neben den klassischen Aufgaben der Versorgung von Marburg und vielen Umlandgemeinden mit Strom, Gas, Wasser, Wärme und einem umfassenden Nahverkehrsangebot, gehören zum Leistungsspektrum der Unternehmensgruppe auch die Abfall- und Immobilienwirtschaft, Internetangebote, Parkraumbewirtschaftung und Tagungsgastronomie. So vielfältig wie die Dienstleistungen und Produkte sind auch die Aufgabenfelder. Insgesamt 135 verschiedene Berufe werden in der Unternehmensgruppe ausgeübt.
Die Stadtwerke sind ein attraktiver, familienfreundlicher und tariftreuer Arbeitgeber mit hohen sozialen Standards.

Nach einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss sind die Chancen auf die Übernahme groß, nach wie vor ist der überwiegende Teil der Beschäftigten über Jahrzehnte für das Unternehmen tätig.
Wer sich berufsbegleitend weiterbilden will, hat bei den Stadtwerken dazu beste Möglichkeiten. Das kommunale Unternehmen bietet seinen Beschäftigten umfassende Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in allen Unternehmensbereichen an und fördert zum Beispiel auch ein berufsbegleitendes Studium.
Bewerbungsschluss für das Ausbildungsjahr 2022 ist der 31. August 2021.

▶ Weitere Informationen

... gibt es auf der Website der Stadtwerke **www.stadtwerke-marburg.de/unternehmen/karriere-und-ausbildung**

Ausbildungsberufe für 2022

- Industriekaufmann*frau
- Kfz-Mechatroniker*in für Nutzfahrzeugtechnik
- Elektroniker*in für Betriebstechnik
- Metallbauer*in für Konstruktionstechnik
- Anlagenmechaniker*in für Rohrsystemtechnik
- Fachkraft für Wasserversorgungstechnik
- Fachkraft im Fahrbetrieb (MVG)

Nachhaltige Wasserversorgung

Probebohrung am „Heiligen Born“

Eine dezentrale und nachhaltige Versorgung mit Trinkwasser wird mit dem Klimawandel immer bedeutender. Marburg, Ebsdorfergrund, Amöneburg und Kirchhain wollen deshalb eigene Wasserquellen erschließen. Ob und wie das Grundwasser im Amöneburger Becken nachhaltig gewonnen werden kann, sollen Untersuchungen der Stadtwerke Marburg bei Schröck und Heskem zeigen.
„Der Klimawandel führt uns sehr deutlich vor Augen, dass wir mit unseren Ressourcen schonend umgehen müssen“, sagten Marburgs Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies, Kirchhains Rathauschef Olaf Hausmann, Ebsdorfergrunds Bürgermeister Andreas Schulz und Amöneburgs Stadtoberhaupt Michael Plettenberg bei der Vorstellung des Projekts: „Wir wollen unsere Bürgerinnen und Bürger daher dezentral mit Wasser aus eigenen Quellen versorgen. So können wir vor Ort sicherstellen, dass wir nur so viel Wasser entnehmen, wie sich natürlich wieder nachbildet.“
Dazu werden Erkundungsbohrungen im Bereich „Heiliger Born“ bei Schröck vorgenommen.
„Wir werden bis zu 200 Meter tief bohren und dann einen Pumpversuch starten. In dem Versuch wollen wir herausfinden, wieviel Wasser wir nachhaltig im Rahmen der Grundwasserneubildung entnehmen können – und wie die Qualität ist“, erklärt Dr. Bernhard Müller, Geschäftsführer der Stadtwerke Marburg. Die Probebohrung und der Pumpversuch sollen voraussichtlich zehn Wochen dauern und werden anschließend sorgfältig ausgewertet.
Genauer untersucht werden sollen in absehbarer Zeit auch die Teichwiesen bei Heskem.

Vier Kommunen machen sich für eine regionale Wasserversorgung stark. (Foto: Patricia Grähling)

„Blue Community“

Neue Trinkwasserbrunnen im Hörsaalgebäude

Trinkwasserbrunnen im Hörsaalgebäude. (Foto: Philipps-Universität Marburg)

Die Marburger Philipps-Universität ist die erste Hochschule, die als „Blue Community“ in Deutschland zertifiziert wurde.
Die Universität bekennt sich damit zu den Zielen der Blue Community. Sie erkennt Wasser als Menschenrecht und öffentliches Gut an und setzt sich für einen nachhaltigen Umgang mit Wasser ein. Teil der Selbstverpflichtung ist ferner, das Trinken von Leitungswasser durch frei zugängliche Zapfstellen zu fördern und die Nutzung von Flaschenwasser zu reduzieren. Deshalb hat die Hochschule öffentlich zugängliche Wasserspender im Hörsaalgebäude installiert.
Weltweit bekennen sich 49 Gemeinschaften zu den Prinzipien der Blue Community. Die Stadt Marburg war 2018 die erste Kommune in Deutschland, die zur Blue Community wurde.

Wertvolles Trinkwasser

Wasser wird viel zu oft als selbstverständlich angesehen. Es wird privatisiert, verschmutzt und verschwendet, obgleich es als Lebensgrundlage unverzichtbar ist. Weltweit haben 2,2 Milliarden Menschen keinen Zugang zu sicherem Trinkwasser. Etwa vier Milliarden Menschen leben in Regionen, die mindestens einen Monat pro Jahr unter hoher Wasserknappheit leiden.
Die Marburger Stadtwerke und die Stadt Marburg wissen schon lange um die Bedeutung des Wassers. Und es gibt einen Weg, wie auch Verbraucherinnen und Verbraucher etwas für den Klimaschutz tun können: Leitungswasser trinken. In der Universitätsstadt gibt es mehr als 20 Brunnen, an denen sich Durstige ihre Trinkflaschen auffüllen können. Damit wird zugleich die Umwelt geschont, weil weder Plastik- noch Glasflaschen hergestellt und transportiert werden müssen. Leitungswasser ist ein idealer Durstlöscher.

Besonderes Fahrgefühl

Leise, emissionsfrei und mit Ökostrom auf der Schlossroute unterwegs: Seit Frühjahr steuert Ceylan Öterkus Marburgs ersten Elektrobus auf der Linie 10 durch die Oberstadt.

Busfahrerin Ceylan Öterkus. (Fotos: Karin Brahms)

Ganz leise gleitet der kleine blaue Bus auf dem Weg zum Schloss vorbei an den historischen Fachwerkhäusern. „Es ist schon ein anderes Fahrgefühl, viel angenehmer“, sagt Busfahrerin Ceylan Öterkus, die Marburgs ersten im Linienverkehr eingesetzten Elektrobus durch die schmalen Oberstadtgassen dirigiert. Statt eines Motorgeräuschs seien im Bus nur die Geräusche der Klimananlage zu hören. Auch die Wendigkeit des extra für verwinkelte Topographien entwickelten, rund 8 Meter langen, Busses findet Ceylan Öterkus beeindruckend, „gerade an kurvigen Engstellen in der Altstadt“.

Bei der Fahrt durch die enge Fußgängerzone betätigt sie öfters einen gelben Knopf, um Passantinnen und Passanten auf den Bus aufmerksam zu machen und es ertönt ein weicher Klingelton, vergleichbar einem leisen Straßenbahnsignal. „Die Leute schauen dann immer ganz erstaunt“, erzählt Ceylan Öterkus, „überhaupt findet der Bus viel Aufmerksamkeit und wird ständig fotografiert.“

Die junge Frau ist eine von rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Marburger Verkehrsgesellschaft (MVG) und der Verkehrsleitzentrale, die in den letzten Wochen für den Fahrdienst mit dem Elektrofahrzeug des italienischen Herstellers Rampini geschult wurden. Schließlich gibt es bei der Fahrt einiges zu beachten. Bevor der Rampini auf die Linie geht, muss der an der Stromtankstelle abgestellte Midi-Elektrobus beispielsweise vom Stromanschluss getrennt und der Ladestand der Batterien überprüft werden. Außerdem müssen vor Fahrtbeginn verschiedene wichtige Kontroll- und Sicherheitsfunktionen überprüft werden, wie bei anderen Bussen auch.

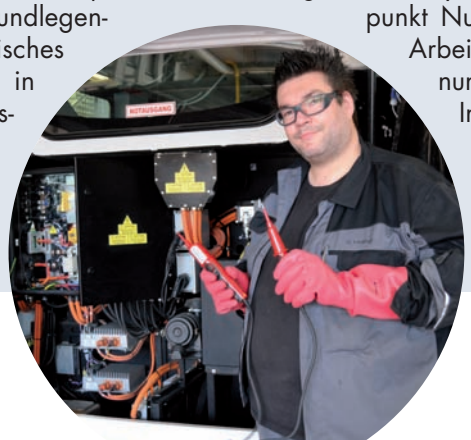
Zukunftstechnologie im Blick

Die Energiewende im Mobilitätssektor schreitet voran. Für die Werkstatt Nahverkehr der Stadtwerke Marburg wachsen damit auch von Jahr zu Jahr die Herausforderungen.

Über 500 Fahrzeuge mit Verbrennungs- und Erdgasmotoren oder auch PKW mit Elektroantrieb werden in der Werkstatt gewartet, instand gesetzt und im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben regelmäßig überprüft: Busse, Müllfahrzeuge, Traktoren und PKW – das Aufgabengebiet ist komplex.

Mit dem Kauf der beiden neuen Midi-Elektrobusse sind die Anforderungen an das erfahrene Werkstatt-Team der Stadtwerke weiter gestiegen. Denn die Arbeiten an Elektromotoren, Batterien und anderen Komponenten setzen grundlegendes technisches Knowhow in der Zukunftstechnologie E-Mobilität sowie die Kenntnis der besonderen Vorschriften, Normen und Arbeitssicherheit voraus. Nur qualifiziertes Fachpersonal darf die Hochvoltsysteme warten und reparieren. Sieben Mitarbeiter der Nahverkehrswerkstatt sind dafür fortgebildet worden und sind nun zertifizierte „Fachkundige für HV-Systeme – Schwerpunkt Nutzfahrzeuge für Arbeiten unter Spannung“.

In einem eigens für die Arbeiten an Elektrofahrzeugen besonders geschütz-



Oliver Lecybyl schaut dem Stromer unter die Haube.

Zwei Rampini-Elektrobusse haben die Stadtwerke im März in Betrieb genommen – als einen Baustein für die Klimawende und für das Ziel der Stadt Marburg, bis 2030 klimaneutral zu werden. Die E-Busse, die auf der Linie 10 eingesetzt werden, fahren emissionsfrei mit 100 Prozent Ökostrom. Rund 40 Personen finden in ihnen Sitz- und Stehplätze. Damit Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder auch Familien mit Kinderwagen leichter einsteigen können, verfügen die „Zwillinge" über eine Niederflurtechnik. Gut 150 Kilometer Reichweite haben die neuen Elektrofahrzeuge. Damit lässt sich die Linie 10 zum Schloss problemlos den ganzen Tag von 9 bis 19:20 Uhr bedienen.
Eine Strecke, die Ceylan Öterkus, die 2015 ihren Busführerschein gemacht hat und seit 2019 bei der MVG arbeitet, sehr gerne fährt. „Ich liebe meinen Job", sagt sie: „Vorher bin ich in einer Großstadt in Nordrhein-Westfalen Bus gefahren, hier in Marburg ist das viel angenehmer. Es gibt weniger Verkehrsaufkommen, weniger Staus, Stress und die Fahrgäste sind meistens nett und freundlich."
Ein großes Plus für sie sind außerdem die guten Arbeitsbedingungen bei der MVG, die Bezahlung nach dem Tarifvertrag für den Nahverkehr und, dass sie bei dem kommunalen Unternehmen einen sicheren Arbeitsplatz hat.

Der wendige Midi-Elektrobus vor dem Schloss.

ten und abgegrenzten Werkstattbereich, mit spezieller Schutzkleidung und vom VDE zugelassenem Spezialwerkzeugen, sorgt das versierte Stadtwerke-Team jetzt dafür, dass die neuen Midi-Elektrobusse sicher und gepflegt durch die engen Gassen der Oberstadt fahren. „Bei den Bussen fallen übrigens erstaunlich wenig Wartungsarbeiten an, weil es bei dem Antrieb ja kaum noch rotierende Teile gibt. Das meiste, was wir machen sind deshalb Kontrolltätigkeiten", berichtet Stefan Wagner, der Leiter der Werkstatt Nahverkehr.

Unter Strom

Für Marburgs erste im Linienverkehr eingesetzten Midi-Elektrobusse haben die Stadtwerke auf dem Betriebshof Am Krekel eine besondere Ladeinfrastruktur mit zwei Stellplätzen eingerichtet.
Die nicht öffentliche Ladesäule mit einer Ladespannung von etwa 850 Volt Gleichstrom und einer Leistung von 150 Kilowatt hat einen eindrucksvollen Schnelllademodus: „Damit könnten wir die Batterie eines Busses innerhalb von einer Stunde von 20 Prozent auf 80 Prozent ‚State of Charge' bringen", berichtet Stefan Wagner, Leiter der Nahverkehrswerkstatt. Dies sei aber nicht sehr batterieschonend und deshalb nur für einen Notfall vorgesehen. Doch auch das schonende Standardladeverfahren ist für ein Elektrofahrzeug dieser Größe mit einer Reichweite von 150 Kilometer nicht gerade langsam: Dabei dauert es laut Stefan Wagner nur fünf bis sechs Stunden, bis die Lithium-Phosphat-Batterie des Midibusses zu 95 Prozent geladen ist.
Was sich in dem charakteristischen Höcker auf dem Dach eines E-Busses des italienischen Herstellers Rampini verbirgt, erklärt Werkstattleiter Stefan Wagner bei der Gelegenheit auch: Dort ist die Lithium-Phosphat-Batterie untergebracht, die aus sechs einzelnen 300 Kilogramm schweren Batteriepacks besteht.

Nach fünf bis sechs Stunden ist der E-Bus fertig aufgeladen.

Selfie-Wettbewerb

Dein schönstes Foto mit dem Elektrobus wird beim Wettbewerb der Stadtwerke Marburg gesucht. Finde einen der zwei blauen Elektrobusse, mache ein Selfie mit ihm oder lass Dich mit ihm fotografieren.

In Zusammenarbeit mit der Sparkasse Marburg-Biedenkopf kannst Du gewinnen:

1. Preis: 150-Euro-marburgGUTSCHEIN
2. Preis: 100-Euro-marburgGUTSCHEIN
3.–5. Preis: je ein 50-Euro-marburgGUTSCHEIN
6.–10. Preis: je ein 20-Euro-marburgGUTSCHEIN

Die Fotos oder auch Videos (maximal 20 Sekunden) unter Angabe von Name, Adresse, und Alter per E-Mail senden an: werbung@swmr.de
Einsendeschluss: 30. September 2021

Teilnahmebedingungen siehe Kreuzworträtsel Seite 16.

In unserem Abfall verstecken sich sehr viele wertvolle Rohstoffe, die viel zu schade zum Wegwerfen sind. (Foto: Karin Brahms)

Wertvolle Ressourcen

Was passiert mit dem Müll, der jeden Tag im Haushalt anfällt? Das Ziel der Abfall-Kreislaufwirtschaft ist eine nachhaltige Verwertung und Müllvermeidung. Denn dies ist ein zentraler Beitrag zum Klimaschutz.

Ganz egal, ob es sich um Biomüll wie Obst- und Speisereste handelt, um Verpackungen, Glasmüll, Altpapier oder auch Möbel, die für den Sperrmüll gedacht sind: In unserem Abfall verstecken sich sehr viele wertvolle Rohstoffe, die viel zu schade zum Wegwerfen sind. Deshalb kommt es darauf an, möglichst viele dieser Stoffe aus dem Abfall zurückzugewinnen. Oder besser noch, Abfall gänzlich zu vermeiden. Dann müssen die Rohstoffe auch nicht aufwändig aus dem Müll herausgetrennt werden.
Damit möglichst wenig Abfall anfällt – und dieser umwelt- und ressourcenschonend genutzt wird, gibt es in Deutschland das Kreislaufwirtschaftsgesetz.

Seine Ziele sind:

1. Vermeidung von Abfällen
2. Vorbereitung zur Wiederverwendung (wie die Reparatur von defekten Geräten)
3. Recycling (zum Beispiel die Trennung von Altpapier oder -glas)
4. Sonstige Verwertung, wenn kein Recycling möglich (beispielsweise durch eine Müllverbrennungsanlage, bei der die dabei freigesetzte Energie für Fernwärme genutzt wird)
5. Nur, wenn alle vier vorherigen Punkte nicht machbar sind, darf der Abfall beseitigt werden, etwa indem er auf einer Mülldeponie eingelagert wird.

Für uns Verbraucherinnen und Verbraucher bedeutet dies: Wenn wir Müll nicht vermeiden können, ist es besonders wichtig, ihn getrennt zu sammeln. Denn nur durch das saubere Trennen der verschiedenen Abfälle kann Müll wiederverwertet und können Rohstoffe recycelt werden.

- So werden **Bioabfälle** aus der Grünen Tonne und über die Grüne Karte gesammelten Gartenabfälle in der Kompostierungs- und Biogasanlage der Marburger Entsorgungs-GmbH in Cyriaxweimar verwertet: Durch den Vergärungsprozess der Küchen- und Gartenabfälle wird in der Biogasanlage so viel Energie produziert, dass damit zwei

Blockheizkraftwerke im Stadtwald betrieben werden können, die Strom erzeugen und Wärme für das angrenzende Quartier liefern. Was bei der Vergärung übrig bleibt, wird zu hochwertigem Kompost und Pflanzerde verarbeitet – und gelangt so in die Marburger Gärten. Das ist doppelt klimaschonend: Zum einen wird so der regionale Stoffkreislauf vor Ort geschlossen und lange Fahrtstrecken vermieden. Zum anderen ersetzt der Kompost einen großen Teil des üblicherweise verwendeten Torfs und hilft so aktiv, Moore zu erhalten.

- Der in der Schwarzen Tonne von den Stadtwerken Marburg eingesammelte **Restmüll** wird zur Müllumladestation in Marburg-Wehrda der Abfallwirtschaft Lahn-Fulda und von dort aus in das Müllheizkraftwerk Kassel transportiert. In der hochmodernen Anlage, die höchste Umwelt- und Emissionsstandards erfüllt, wird der Restmüll energetisch verwertet und daraus Strom und Fernwärme erzeugt.
- Auch **Sperrmüll** landet zunächst in der Müllumladestation in Marburg-Wehrda. Dort wird er sortiert. Die verwertbaren Teile werden an spezielle Verwertungsanlagen weitergeleitet, der Rest geht in das Müllheizkraftwerk Kassel.
- Für die Verwertung der Leichtverpackungen in der **Gelben Tonne** beziehungsweise im Gelben Sack sind die Dualen Systeme ebenso verantwortlich wie für das Glas in den Altglascontainern. Von ihnen beauftragte Unternehmen transportieren den Leichtverpackungsmüll und das Altglas in Sortier- und Aufarbeitungsanlagen.
- **Altpapier** aus der Blauen Tonne wird in der Müllumladestation in Marburg-Wehrda oder bei einer Recyclingfirma im Ebsdorfergrund sortiert. Anschließend wird das Altpapier zu einer Papierfabrik transportiert, in der es recycelt wird.

Bioabfälle werden in der Kompostierungs- und Biogasanlage in Cyriaxweimar verwertet. (Foto: Stadtwerke Marburg)

Tipps zur Müllvermeidung

Im Jahr 2019 produzierte jede Einwohnerin und jeder Einwohner Deutschlands durchschnittlich 457 Kilogramm Haushaltsabfall, zwei Kilogramm mehr, als im Jahr zuvor. Hier acht einfache Tipps, um Abfall zu reduzieren:

- Produkte in **Mehrwegflaschen** oder -gläsern kaufen, statt in Einwegeverpackungen. Flaschen mit der Kennzeichnung „Mehrweg“ können bis zu 50 Mal wiederbefüllt werden und schonen so die Umwelt.
- Für den Transport des Einkaufs immer eine **geeignete Tasche** im Gepäck haben.
- **Verpackungsfreie Produkte** bevorzugen. Viele Lebensmittel lassen sich unverpackt oder lose einkaufen, zum Beispiel Obst und Gemüse oder Wurst und Käse an den Frischetheken.
- Produkte in **Kunststoffverpackungen meiden**, wenn möglich auf Papierverpackungen ausweichen.
- Toilettenpapier und andere Papier- und Hygieneartikel aus **Recyclingfasern** kaufen.
- **Weniger online einkaufen**. Das spart nicht nur Verpackungsmaterial und Transportwege, sondern stärkt auch den von der Corona-Pandemie gebeutelten lokalen Handel.
- **Reparieren** lassen statt neu kaufen: Oft wird ein Produkt schon bei einem kleinen Defekt weggeworfen, obwohl es sich von einer Fachkraft ohne großen Aufwand wieder instand setzen ließe.
- **Leitungswasser** trinken statt Wasser aus Flaschen. Das ist klima- und ressourcenschonend und spart eine Menge Plastikmüll.

▶ Weitere Informationen:

Die neue Abfallbroschüre der Stadt Marburg finden Sie als PDF zum Download auf **www.marburg.de/abfall**

Obst und Gemüse unverpackt kaufen. (Foto: Gabe Raggio/Pixabay)

Gut für Umwelt und Geldbeutel

Mehr Übersichtlichkeit und Transparenz: Seit dem 1. März gilt ein neues Energielabel in der Europäischen Union, das Verbraucherinnen und Verbrauchern die Entscheidung für besonders energieeffiziente Produkte erleichtern soll.

Auf den ersten Blick sieht das neue Energielabel mit seinen sieben Balken von grün bis rot sehr vertraut aus. Wer genau hinschaut stellt aber fest, dass sich einiges geändert hat. So sind die Energieeffizienzklassen A+++, A++ und A+ entfallen. Stattdessen erhalten die Verbraucherinnen und Verbraucher auf einer neuen, übersichtlichen Skala von A bis G klare und leicht verständliche Aussagen über den Energieverbrauch und die Eigenschaften von neuen Geräten und können über einen QR-Code zusätzliche Informationen abrufen.

„Durch das neue Label können Verbraucherinnen und Verbraucher viel einfacher Produkte vergleichen und das energieeffizienteste Gerät auswählen. Das spart nicht nur viel Energie, sondern auch Stromkosten", sagt Stadtwerke-Energieberater Christof Jacobi. Das neue Label sei zudem ein effektives Instrument für den Klimaschutz: Nach Angaben der EU-Kommission sparen die neuen Regelungen zum Label in Kombination mit neuen Effizienzanforderungen bis 2030 jährlich 167 Terawattstunden Strom. Das entspricht dem jährlichen Energieverbrauch Dänemarks.

Das neue Label wird stufenweise eingeführt und gilt zunächst für sechs Produktkategorien: Waschmaschinen, kombinierte Wasch-Trocken-Geräte (Waschtrockner), Geschirrspüler, Kühlgeräte, Monitore und TV-Geräte. Leuchtmittel sollen im September 2021 folgen, Backöfen, Wäschetrockner und Staubsauger voraussichtlich ab 2024.

Die Neugestaltung des vor rund 25 Jahren eingeführten Energielabels war erforderlich, da aufgrund von Effizienzverbesserungen immer mehr Haushaltsgeräte in den oberen Effizienzklassen eingeordnet wurden. Dadurch wurde die Vergleichbarkeit bei der Auswahl eines Produktes immer schwieriger. Durch die Überarbeitung des Labels sollen die Produkte zukünftig wieder gleichmäßig über die gesamte Skala verteilt sein. Die oberste Kategorie wird soweit wie möglich zunächst freigehalten, um den Herstellern Anreize für weitere Effi-

AUS DER GESCHÄFTSWELT

Garderobe im Grafitti-Look
(Foto: Becker Holzmanufaktur e.K.)

Becker Holzmanufaktur e.K.

Ausgefallene Möbelwünsche sind die Spezialität von Tischlermeister Stephan Becker. „Wir fertigen Möbel, die Sie auch nach langer Suche in keinem Möbelhaus finden – individuell maßgearbeitet und optimal an die räumlichen Gegebenheiten und die Vorstellungen und Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden angepasst", berichtet der Inhaber der Becker Holzmanufaktur.

Von Wohnmöbeln unterschiedlichster Art bis zur Ausstattung von Arbeitszimmern, Küchen und Bädern: Das dreiköpfige Team der Holzmanufaktur entwirft, plant und baut formschöne Unikate – und realisiert dabei im engen Dialog mit seinen Kundinnen und Kunden auch die komplexesten Aufgaben. „Weil wir Möbel fürs Leben schaffen wollen, nehmen wir uns die Zeit, die es braucht, bis die Auftraggeberinnen und Auftraggeber ein gutes Gefühl haben, egal, ob es bereits ein fertiges Einrichtungskonzept gibt oder nur eine vage Vorstellung im Kopf", unterstreicht Stephan Becker.

Die Philosophie der Holzmanufaktur ist es, die Tradition des Tischlerhandwerks mit zeitgemäßen Entwicklungen in Einklang zu bringen. Dafür setzt Becker auch auf eine ökologisch orientierte Betriebsführung.

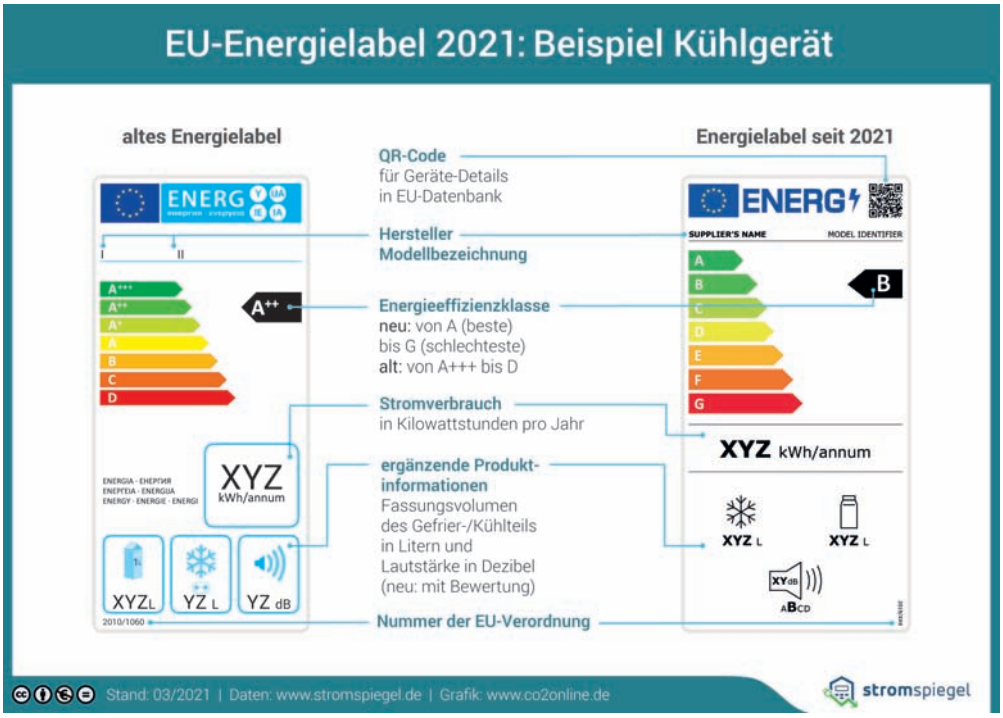
Als Mitglied der hessenweit vertretenen Umwelttischler, die sich auf freiwilliger Basis zur Einhaltung vielfältiger Umweltschutzkriterien in der Produktion verpflichtet haben, bezieht er den Ökostrom der Stadtwerke Marburg.

Becker Holzmanufaktur e.K.
Frankfurter Straße 32, 35037 Marburg
Telefon: (06421) 25210
Fax: (06421) 23663
www.becker-holzmanufaktur.de
Öffnungszeiten: Mo–Do 8–18 Uhr;
Fr 8–14 Uhr, Sa 10–13 Uhr

zienzverbesserungen zu geben. Ein Gerät, das 2020 die beste Energieffizienzklasse A+++ erreicht hat, liegt nun zwischen der Klasse B und F.

Änderungen bei den Förderprogrammen der Stadtwerke

Die Stadtwerke Marburg bieten ihren Kundinnen und Kunden viele Förderpunkte für Energie- und Wassersparmaßnahmen an. Die Programme wurden bereits mehrfach vom Bund für Umwelt und Naturschutz Hessen mit „sehr gut“ ausgezeichnet.
Im Zuge der Neugestaltung des Energielabels haben die Stadtwerke ihre Förderung von Waschmaschinen, Kühl- und Gefriergeräten sowie Geschirrspülern an die neuen Energieeffizienzklassen angepasst. Damit fördert das kommunale Unternehmen weiterhin die Anschaffung der sparsamsten verfügbaren Geräte am Markt.



► Weitere Informationen:

Eine Übersicht über sämtliche Förderprogramme und alles Wichtige zur Antragstellung gibt es auf **www.stadtwerke-marburg.de/service/foerderprogramme**

DER ENERGIESPARTIPP

Waschmaschinen sind bislang die einzige Produktgruppe, die bei dem seit März gültigen neuen Energielabel die beste Kategorie, die Energieffizienzklasse A, erreicht.
„Wasser ist ein kostbares Gut, mit dem sparsam umgegangen werden sollte. Und genau dabei punkten neue Waschmaschinen dieser Effizienzklasse. Im Vergleich zu 15 bis 20 Jahre alten Geräten brauchen sie nur etwa 40 Prozent der Wassermenge“, berichtet Stadtwerke-Energieberater Christof Jacobi.
Auch der Stromverbrauch einer neuen Maschine der Energieffizienzklasse A ist über 30 Prozent niedriger als der eines 15 Jahre alten Geräts. So schalten sich neue Maschinen spätestens 15 Minuten nach Programmende komplett ab, weiterer Stromverbrauch im Bereitschaftszustand entfällt.
Sparen lässt sich auch bei der Waschtemperatur. Energieberater Jacobi empfiehlt, bei Kochwäsche anstatt 90°C lieber 60°C Waschtemperatur einzustellen. Das spart Strom. Für gering verschmutzte Wäsche reichen bei modernen Maschinen schon 20°C. Wenn eine Waschmaschine keine Mengenautomatik hat, sollte sie möglichst voll beladen werden. Außerdem sollte beim Schleudern eine möglichst hohe Drehzahl eingestellt werden, damit die fertige Wäsche wenig Restfeuchtigkeit hat.
Stromkundinnen und -kunden der Stadtwerke, die sich für eine neue Waschmaschine mit der neuen Energieeffizienzklasse A entscheiden, erhalten jetzt von dem kommunalen Unternehmen eine Förderung von 50 Euro.

Für weitere Fragen zum Thema steht Energieberater Christof Jacobi gerne zur Verfügung:
Telefon: (06421) 205-313
E-Mail: christof.jacobi@swmr.de

Beim Waschen sparen

Rätseln Sie mit!

1. Preis: ein marburgGUTSCHEIN im Wert von 200 Euro
2. Preis: ein marburgGUTSCHEIN im Wert von 100 Euro
3.–5. Preis: je ein marburgGUTSCHEIN im Wert von 50 Euro

Geheimbund auf Sizilien	auf Rechnung (2W.)	begeisterter Anhänger	Teil arabischer Namen		Glasflasche mit Stöpsel		Eingeborener Neuseelands		Windstille beim Segeln									
		1			Schulfestsaal													
Kurzbez. für ein offenes Auto							Anordnung, Befehl		Jazzstil									
					gewaltsame Wegnahme	11												
ital. Anrede: Herrin, Frau		Warthe-Zufluss	Gewehr															
Moorprodukt					2. Buchstabe des griech. Alphabets	Kw.: weltweites Computer-Datennetz	9			Verzierung an Kleidern	Tonart		Artilleriegeschoss		Fragewort		Assistent	span. Anrede: Frau
	8		eine der Gezeiten					Gaststättenangestellter			10		amerik. Olympiasieger †					
Arbeit, Stelle	Pep, Schwung		Bewohner des Baltikums	eigensinnig, starrköpfig		elektr. Scheinwiderstand									Ölpflanze		Jägerrucksack	
						Kfz.-Z.: Tübingen		dt. kath. Kirchenmusiker †	engl.: Sonne				Teufel					6
Astwerk		Standbild						5	Langschwanzpapagei				Ausruf	folglich, mithin				
	3				Verbrechen	4					Hersteller von Tonwaren				7			
afrik. Völkergruppe		gereizt, unruhig							dickflüssig					Impfstoffe			2	

2021-586-002

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

Einsendeschluss:
31.07.2021

Lösen Sie das Kreuzworträtsel und schicken Sie eine frankierte Postkarte, ein Fax oder eine E-Mail mit Ihrem Absender, Ihrer Altersangabe sowie dem Lösungswort an: Stadtwerke Marburg GmbH, Abteilung Kundenservice, Vertrieb und Handel, Am Krekel 55, 35039 Marburg; Telefax: (06421) 205-331; E-Mail: servicemagazin@swmr.de

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Teilnahme ab 18 Jahren und nur für Personen aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtwerke Marburg dürfen nicht teilnehmen. Persönliche Daten werden ausschließlich für das Gewinnspiel verwendet, nicht an Dritte weitergegeben und nach Ziehung der Gewinner gelöscht. Die Informationspflichten gemäß Artikel 13 Datenschutz-Grundverordnung finden Sie unter: https://www.stadtwerke-marburg.de/fileadmin/Datenschutz/Infopflichten_Gewinnspiel.pdf

So erreichen Sie uns

Strom, Erdgas, Wärme, Wasser, Abwasser, Nahverkehr, Parkraum, Immobilien, Veranstaltungen, Entsorgung, DSL-Internetzugänge, Glasfaser

Kundenzentrum Am Krekel
Am Krekel 55, 35039 Marburg
Mo–Fr 9–17 Uhr
(06421) 205-505
www.stadtwerke-marburg.de
kundenzentrum@swmr.de

Abfallservicebüro
(06421) 205-850

Entstörungsdienst
(06421) 205-0

Mobilitätszentrale
Weidenhäuser Straße 7
35037 Marburg
Mo–Fr 9–18 Uhr
(06421) 205-228
(06421) 205-205 (AST)
mobilitaetszentrale@swmr.de

MEG – Marburger Entsorgungs-GmbH
Am Krekel 55, 35039 Marburg
Gewerbeabfall: (06421) 205-700
Kompostierungsanlage: (06421) 93090
www.entsorger-marburg.de

Technologie- und Tagungszentrum
Softwarecenter 3
35037 Marburg
Veranstaltungsservice: (06421) 205-160
www.ttz-marburg.de
veranstaltungen@swmr.de

STADTWERKE MARBURG